

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen über örtliche und vaterländische Angelegenheiten. Vierter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 gr. Sächf., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit
12 Gr. Sächf.

N^o 3.

Erscheint jeden Donnerstag.

18. Januar 1838.

Die Kleist'sche Requisition.

Diejenigen Voigtländer, welche die Ereignisse des letzten Krieges, wenigstens insoweit dadurch unsere Provinz unmittelbar berührt worden ist, als Zeitgenossen mit erlebt haben, werden wissen, daß im Herbst 1813, kurz vor der sogenannten Völkerschlacht bei Leipzig, dem Voigtländischen Kreise Seiten des Preuß. Generallieutenants Kleist von Nollendorf (des Siegers bei Kulm) eine nicht unansehnliche Requisition auferlegt wurde. Es mußten 200 Stück Pferde, 6000 P. Schuhe für die Infanterie, 3000 P. Stiefel für die Kavallerie, 10000 Ellen Tuch, 300 Stück wollene Pferdedecken, 200 Stück schwarze Kalbfelle, 4000 P. Hufeisen, 1800 Quart Wagenschmiere, 200 P. kurze Wagenstränge, 100 P. lange dergl., 120 Schock Bindestricke und 60 Bindestränge geliefert werden. Zum bei Weitem größten Theile brachten diese Lieferung die Städte auf, denen dafür von der damaligen Kreis-Deputation Bezahlung zugesichert wurde. Nur 91 Stück Pferde gab der übrige Kreis, außer den Städten, dazu.

War auch Zahlung für alle diese Gegenstände versprochen worden, geleistet konnte sie um deswillen damals nicht werden, weil es an Mitteln fehlte und der Anforderungen zu viele waren. Die Gläubiger trösteten sich auch, weil sie wol einsahen, daß die Regel „wo nichts ist, da hat selbst der Kaiser das Recht verloren,“ hier ebenfalls Geltung haben müsse. blieb ihnen doch die Hoffnung, daß ihnen vereinst

wenigstens noch, nach den beendigten Wirren des Krieges und — der Rechnungsausgleichung, zur Zahlung verholten werden würde. Nur die Stadt Reichenbach ließ es bei dem Troste und bei der Hoffnung nicht bewenden, sondern erhob, gleichsam im Vorgefühle dessen, was kommen würde, später sogar förmliche Klage gegen die Kreisstände des Voigtlandes, welche auch durch mehre Erkenntnisse dahin verurtheilt wurden, daß sie sich wegen der Kleist'schen Requisition mit der Stadt Reichenbach berechnen sollten. Lange — über ein Jahrzehend — dauerte dieser Prozeß, da zumal Seiten der Kreisstände später Gegenforderungen formirt wurden, die man mit in Rechnung bringen und von der an Reichenbach zu zahlenden Summe abgezogen wissen wollte, und noch würde dessen Ende nicht abzusehen sein, wenn derselbe nicht neuerdings durch Vergleich beendigt worden wäre. Dem Vernehmen nach ist nämlich den Abgeordneten der Stadt Reichenbach an den am 10. Januar 1837 abgehaltenen allgemeinen Kreisconvente von Ritterschaft und Städten ein Abfindungsquantum von 3000 Thlr. Preuß. offerirt worden, und wenn Reichenbach seinen Vortheil nicht verkennt, so wird es die Offerte annehmen und dadurch zu Beendigung eines Prozesses beitragen, der denn doch auch für die klagende Stadt selbst von ungewissen Folgen war und mindestens das Unangenehme der Langwierigkeit in seinem Geleite hatte. Das Rechtsverhältniß auseinanderzusetzen, dazu möchte dieser Ort wenig geeignet sein. Wer durch den abgeschlossenen Vergleich